

Ihr werdet
staunen!

1 + 1 = 11

Bewerbung der Stadt Chemnitz *Stadt der Wissenschaft 2011*

Stadt Chemnitz
Oberbürgermeisterin: *Barbara Ludwig*
Wissenschaftsbüro: *Urs Luczak*

Markt 1, 09111 Chemnitz
Telefon: 0371 488-1555
stadtdewissenschaft@stadt-chemnitz.de





Sehr geehrte **MITGLIEDER DER JURY**,

Chemnitz ist eine Stadt der Wissenschaft – und Sie können es erleben. Genauso wie die Chemnitzer Bürger und Gäste, von den Aller kleinsten bis zu den Senioren. Sie alle werden 2011 staunen und mit allen Sinnen erleben, welches geistige Potenzial in Chemnitz steckt: Forschung wird anfassbar. Wirtschaft macht von sich reden. Lernen bekommt Würze. Wissenschaft rückt ins Licht. Kultur weckt Experimentierfreude. Mehr Wissen macht Lust.

Das alles zusammen wird Chemnitz aber nicht nur für ein Jahr bewegen, sondern intensiv verändern. Denn unsere Vorhaben für die nächsten Jahre bringen ganz unterschiedliche Protagonisten zusammen: Lehrer und Mediziner, Handwerker und Studenten, Schüler und Ingenieure, Künstler und Unternehmer, Sportler und Forscher, Stadtplaner und Professoren, Politiker und Bürger – wir hätten diesen Dialog vielleicht nie so kraftvoll initiieren können wie für diese Bewerbung. Schon dafür gilt dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft unser Dank. Die Initiative „Stadt der Wissenschaft 2011“ ist ein großer Gewinn. Aus einzelnen Ideen entsteht eine dauerhafte Verbindung.

Dafür hat der städtische Zukunftsrat zusammen mit dem Wissenschaftsbüro, elf Arbeitsgruppen und vielen Bürgerinnen und Bürgern ein umfangreiches Programm erarbeitet. Wir setzen dabei auf Projekte, die von der Stadt für die Stadt entwickelt werden – und die lange nachwirken. Die große Resonanz der Chemnitzer auf unsere öffentliche Debatte in Vorbereitung auf 2011 lässt uns heute sagen: Chemnitz bewirbt sich im Namen der Bürgerschaft um den Titel „Stadt der Wissenschaft“. Eine Bewegung wird angestiftet, die bisher verborgene Kräfte öffentlich bestärkt und hinter einer klugen Idee versammelt.

Sie sind eingeladen, einen spannenden Prozess zu begleiten. Besuchen Sie eine Stadt, die zu so vielem fähig ist. Die 20 Jahre nach der friedlichen Revolution wieder auf dem Weg zum viel beachteten Industrie- und Technologiestandort ist. Die mitten in der Krise auch 2010 einen ausgeglichenen Haushalt schafft – dank vieler Mittelständler, die Spitzenprodukte in die Welt liefern.

Die Voraussetzung für eine robuste, starke Wirtschaft sind freilich stabile Netzwerke aus Bildung, Forschung und Unternehmerschaft. Diese Verbindungen waren und sind für Chemnitz existenziell. Nur so konnte der Wiederaufstieg von Chemnitz zur Industriestadt gelingen. Der zukünftige Erfolg wird stark von der Fachkräftesituation in der Stadt abhängen. Schon jetzt investiert Chemnitz viel in den Nachwuchs. So garantieren wir jedem Kind einen Kita-Platz, die Städtischen Theater, die Stadtbibliothek, das Museum für Naturkunde, die Kunstsammlungen Chemnitz und die Technische Universität Chemnitz arbeiten eng mit Schulen und Kindertageseinrichtungen zusammen. Bibliothek und viele Museen sind für Kinder und Jugendliche gebühren- und eintrittsfrei.

Doch die gesunkene Einwohnerzahl und das hohe Durchschnittsalter in Chemnitz stellen die Stadt auch vor strukturelle Aufgaben – und bewirken gegenwärtig ein Image-Problem. Gerade deshalb werden wir 2011 nicht nur die Stärken der Stadt in den Fokus rücken, sondern auch wichtige Aspekte der Stadtentwicklung intensiv voranbringen. Wir werden die Emotionen für Chemnitz neu entfachen, mit allen Bürgern und Gästen in die Welt der Forschung eintauchen und immer wieder Lust auf die eine Frage machen: Wie funktioniert das?

Kommen Sie 2011 nach Chemnitz und entdecken Sie die Zukunft in der Stadt der Moderne.

Barbara Ludwig
Oberbürgermeisterin der Stadt Chemnitz



Zahnräder greifen ineinander. Motoren brummen. Es riecht nach Öl und Fleiß. Hundertfach ist dieses Szenario in Chemnitz zu erleben. Ein eindrucksvolles Spiel der Technik, das die Forscher und Unternehmer vor Ort ständig weiterdenken: Im Maschinenbau, im Automobilbau, in der Textiltechnik. Doch die klassischen Kompetenzen in der Stadt bekommen Konkurrenz und Impulse: von der Mikrosystemtechnik, von IT-Spezialisten, von der Material- und Zuverlässigkeitsforschung. Und das hat bei uns Tradition.

Die Industriellen der Stadt legten den Grundstein für den deutschen Maschinenbau und den internationalen Fahrzeugbau. Zusammen meldeten sie Ende des 19. Jahrhunderts sechsmal mehr Patente an als jede andere Region in Deutschland. Nirgends hatte der Ingenieurgeist einen so fruchtbaren Boden wie in Chemnitz.

Besser und schneller zu sein als die Konkurrenz, begründet bei uns von jeher den Unternehmergeist. Diese 175-jährige Industriegeschichte prägt die Stadt bis heute. Die Geradlinigkeit, das Unternehmerische, das Strebsame liegt den Menschen im Blut.



Wenn es ein Tüftlergen gibt, dann wird es nirgendwo so oft vererbt wie in Chemnitz. So haben wir das beinahe Unmögliche geschafft und nach der friedlichen Revolution 1989 hunderte wettbewerbsfähige Betriebe gegründet. Manche sind heute Weltmarktführer, unterstützt von starken Netzwerken der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung.

So besteht in Chemnitz ein intensiver Austausch zwischen den Unternehmen, der Technischen Universität und den beiden Fraunhofer-Einrichtungen für Elektronische Nanosysteme ENAS sowie dem Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU. Daneben vereint das Kompetenzzentrum Maschinenbau gegenwärtig 30 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Kooperationspartner, um technologische Komplettlösungen anzubieten und weltweit zu vermarkten.

Das alles führt zu einer beispielhaften Dynamik in Forschung und Produktion. Umso deutlicher spüren die Chemnitzer Unternehmen den Fachkräftemangel in Deutschland. Spitzenprodukte brauchen Spitzenforscher, erstklassige Technikerinnen, hervorragende Facharbeiter. Das Zeug dazu haben die Mädchen und Jungen der Stadt. Sie wachsen in einer traditionellen wie modernen Industrieregion auf. Die neu gebaute Innenstadt verschafft dem ehemaligen Karl-Marx-Stadt urbanen Charme und nach rund 60 Jahren wieder ein kraftvolles Zentrum. Die international beachteten Kunstsammlungen, das experimentierfreudige Theater und die mehrfach ausgezeichnete Stadtbibliothek sind weitsichtige Partner der Kommune im Ringen um eine intensive außerschulische Bildung.

Chemnitz hat den harten Wettbewerb der deutschen Städte immer als reizvolle Herausforderung empfunden. Wir haben uns auf unsere Stärken besonnen und unsere Identität gefunden. Wir sind die Stadt der Moderne – und das beschreibt eine besondere Geisteshaltung. Die Menschen sind offen für Entwicklung, begeistert von Fortschritt und interessiert an klaren Werten. Bei uns herrscht ein harter, vertrauenswürdiger, dynamischer Takt. Er wird gerade schneller, aber auch rhythmischer.



Jede Generation wächst anders auf. Und doch bleiben die Fragen der Kinder immer gleich: Wie funktioniert das? Warum ist das so? Denn die Kleinen wollen die Welt verstehen. Das macht auch Fernseh-Formate wie „Die Sendung mit der Maus“ seit Jahrzehnten erfolgreich. Sie können gut erklären. Voilá! Das können wir auch. Mit echten Experten und vor allem live. Mehr noch: Während die Generation Zukunft ihrer Neugier auf die Geheimnisse der Erde nachgeht, selbst experimentiert und erkennt, machen wir junge Erwachsene, Eltern und Großeltern fit für die Fragen, die ihnen der Nachwuchs demnächst stellen wird. Was sind Nanotechnologien? Wie schaffen wir die Energiewende? Wie werden wir in 20 Jahren leben?

Chemnitz ist ein Ort, wo Technologien erdacht und Wissen multipliziert werden. Die Zukunftsthemen beschäftigen unsere Forscherinnen und Forscher schon heute – und sie geben 2011 einen umfangreichen Einblick in ihre Arbeit. Ein Jahr lang bietet ihnen Chemnitz ungewöhnliche Plattformen und Podien, um erlebbar und begreifbar zu machen, wie viel Zukunft jeden Tag vor unserer Haustür entsteht. Die Stadt der Moderne präsentiert sich als kreativer Ort voller Freiräume.

Wobei Freiräume in Chemnitz nicht nur als dankbare Aufgabe gelten, sondern auch als große Herausforderung. Die demografische Entwicklung stellt uns vor beispielhafte Entscheidungen. Die Stadt schrumpft. Zwischen 1990 und 2000 haben wir 60.000 Einwohner verloren.

Manche Freiräume sind also nicht unbedingt gewollt – wir nehmen sie aber als Impuls für eine einfallreiche Stadtentwicklung. Demografie ist bei uns konkrete Arbeitsgrundlage. Chemnitz versteht sich deshalb als Modellstadt. Denn vielen deutschen Städten ist eine ähnliche Entwicklung prognostiziert. Doch wir sind vor allen anderen gefordert, unseren vermeintlichen Nachteil im Wettbewerb der Regionen zum Vorteil zu gestalten.

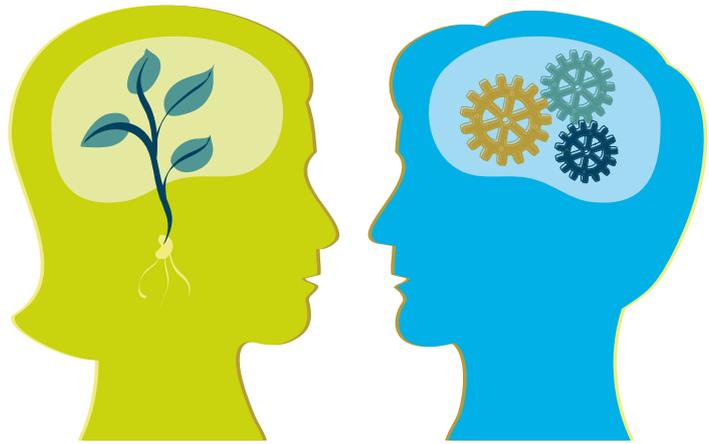
„Weniger ist manchmal mehr“, behauptet der Volksmund und beschreibt treffend unsere Vision. Wir nennen sie nur anders:

1 + 1 = 11

Denn für die Zukunft der Stadt haben wir 1 + 1 vordringliche Aufgaben: Wir sorgen für die „ReGeneration der Kräfte“ und rücken das „Denken ins Zentrum“. Nur so etablieren wir Chemnitz dort, wo die Stadt hingehört: unter die Zukunftsregionen Deutschlands. Das ist machbar, wenn wir unsere ureigenen Stärken nicht aus den Augen verlieren. Wenn wir uns stolz als traditionsreichen Industriestandort verstehen. Wenn wir unsere wirtschaftliche Kraft immer wieder regenerieren, neu erfinden. Gleichsam gilt es, die Stadt zur lebenswerten Heimat für kluge Köpfe zu machen, für Forscher, anspruchsvolle Unternehmerinnen, innovative Handwerker und engagierte Facharbeiterinnen. Sie sollen gern in Chemnitz zu Hause sein, weil sie eine kulturvolle und familiäre Atmosphäre vorfinden, eine anspruchsvolle City, einen Ort, der inspiriert und voranbringt.



1 DENKEN IM ZENTRUM
+ 1 REGENERATION DER KRÄFTE
= 11 PROJEKTFELDER



Das sind zwei starke Motive – Denken im Zentrum und ReGeneration der Kräfte – hinter denen viele Projekte und Ideen versammelt sind. Dafür brauchen wir jeden Helfer. Wirtschaft und Wissenschaft, Politik und Kultur, Chemnitzer und Freunde der Stadt werden dafür gemeinsame Konzepte entwickeln. Die Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ hat diesen Dialog als Initialzündung vielfach befördert.



Wir konnten 11 Themenfelder definieren, um unser anspruchsvolles Ziel in allen Bereichen des städtischen Lebens gleichzeitig anzupacken. 11 Themen, die auch unser Konzept für 2011 bestimmen: Wir werden den Austausch der Generationen fördern, berufliche Perspektiven eröffnen, die frühkindliche Bildung forcieren, Ideen zur Energieeffizienz entwickeln, Rückbaugelände umgestalten, die aktive Stadt vorausdenken, die Textilindustrie neu definieren, die kulturelle Identität suchen, Technologien der Zukunft vorstellen,

den internationalen Austausch anregen und Visionen denkbar machen. Ein hartes Stück Arbeit, aber Anpacken – das liegt uns Chemnitzern.

Was wir nicht ganz so beherrschen ist die Gelassenheit, das Leben einfach mal zu genießen und richtig auf die Pauke zu hauen. Deshalb wollen wir die Zeit im Rampenlicht der Wissenschaft auch nutzen, um in der Stadt einen Sinneswandel zu vollziehen. Wir wollen endlich laut von unseren Stärken erzählen, Stolz mit dem Erreichten umgehen. Damit die Chemnitzer und ihre Gäste mit allen Sinnen genießen können, was die Stadt tagtäglich unbemerkt voranbringt.

Wir werden ein emotionales Trommelfeuer für die Denkleistungen der Menschen erleben. Wir werden die zündenden Ideen made in Chemnitz vorstellen und bei der Generation Zukunft die Begeisterung für Technik und Wissenschaft entfachen.

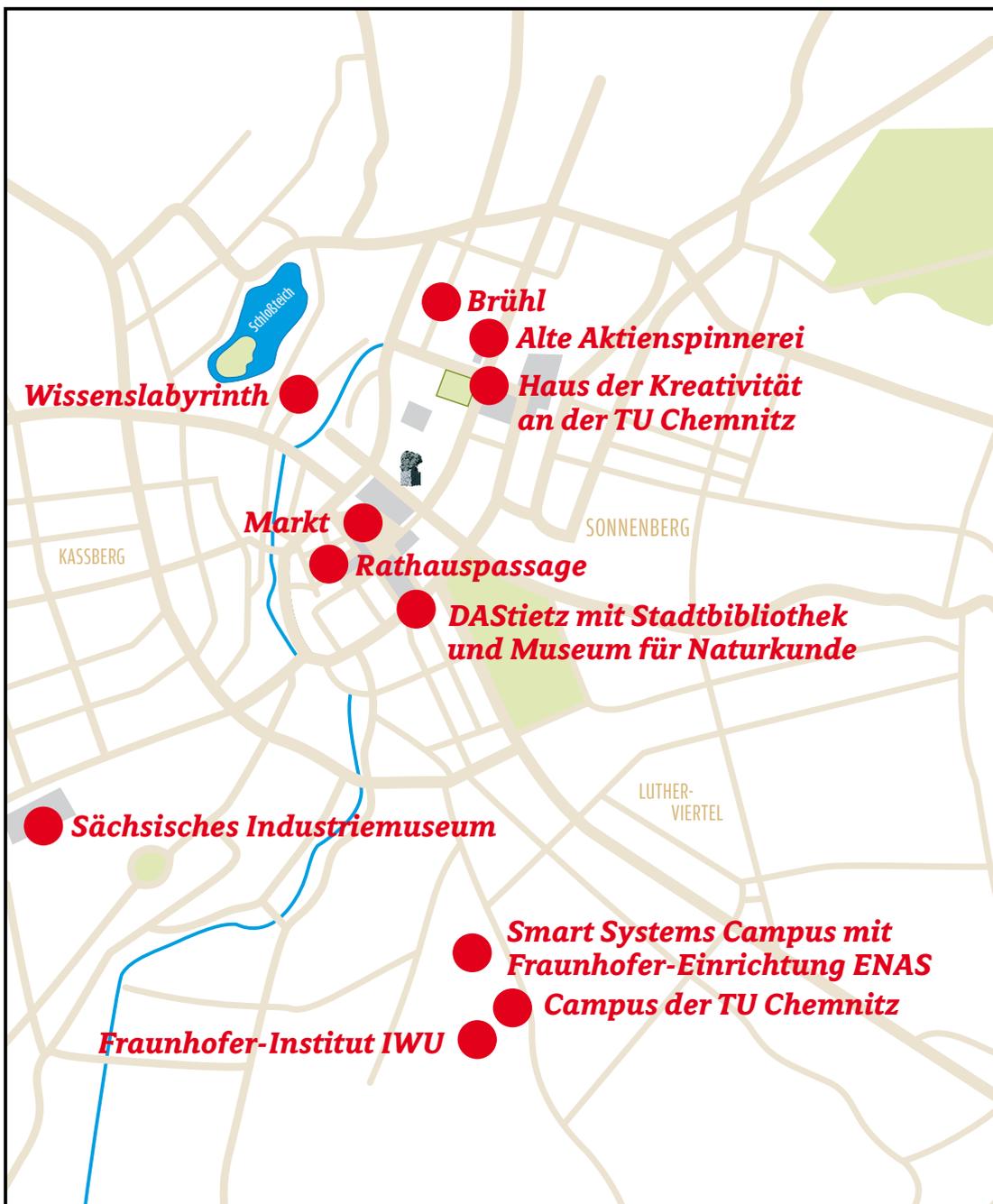
11 große Themen für 11 kurze Monate. Wir haben es versprochen und wir halten es:

Ihr werdet staunen!



Wo?

Wir wollen die Neugier auf die Erkenntnisse der Welt genau dort wecken, wo die Menschen leben und ihre Freizeit verbringen – in der Innenstadt.
11 ausgewählte Orte der Wissenschaft.





CHEMNITZ PROFITIERT VOM AUSTAUSCH DER GENERATIONEN. Erfahrung trifft auf Spinnerei. Wissen auf Ideen. Ruhe auf Unruhe. Das Miteinander von Jung und Alt ist in der Wirtschaft ein Erfolgsmodell, warum sollte es gesellschaftlich nicht gelingen? Chemnitz startet den Versuch – und setzt das Konzept einzelner Mehrgenerationen-Wohnhäuser für ein ganzes Wohnviertel um. Den Platz haben wir: Der Brühl ist ein zentrales Altstadtquartier mit viel Leerstand und einem verkehrsfreien Boulevard. Wer dort entlangläuft, kann in der Stille schon den Ruf nach neuem Leben hören. Denn der Brühl befindet sich in Uni-Nähe. In einigen Jahren sogar unmittelbar am geplanten Innenstadt-Campus. Ein rein studentisches Wohnen wäre sicher denkbar, aber nicht zeitgemäß. Deshalb soll dort junges Leben auf barrierefreies Wohnen treffen. Austausch beim Lernen und Erleben, gemeinsame Projekte auf kultureller Ebene, ein ungewöhnlicher Umgang mit Arbeits-, Lebens- und Freizeitbereichen, ein weltoffenes Durcheinander – das alles soll dort Realität werden: in der Vision „Brühl 2030“. Ein Prozess, der Unterstützung und anfangs überzeugende Argumente verlangt. Deshalb werden wir das Projekt soziologisch begleiten und intensiv anregen. Der Startschuss fällt 2011, in dem wir das Vorhaben unter den Chemnitzern erlebbar machen. So planen wir drei illustre Jahreszeitenfeste auf der Promenade, die im Frühjahr, im Sommer und im Herbst für die Vision werben und sie vorantreiben.



Zu HipHop und Polka im Mai, Tango und Salsa im August und schaurigen Liedern zum Lampionball im November sollen

1

Chemnitz VERBINDET

Kunst und Kultur zum verbindenden Element im Miteinander der Chemnitzer werden. Darüber hinaus verquicken wir mit den Festen auch einen vielschichtigen thematischen Dialog: Etwa eine Konferenz generationenübergreifender Bildungsarbeit von verschiedenen freien Projektträgern in diesem Metier. Mehrere Generationenworkshops, organisiert und geleitet durch das Institut für Psychologie der TU Chemnitz. Eine Demografiewerkstatt, initiiert von Soziologen, um einen offenen Dialog des Wissensaustauschs der Generationen zu etablieren. Eine Ideenwerkstatt zur Errichtung eines Mehrgenerationen-Spielplatzes auf dem Brühl, der noch 2011 realisiert werden soll. Und die Gründung eines stadtinternen Patenschaftsmodells, das Hilfsanfragen und Hilfsangebote koordiniert: für mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Schließlich begleitet das Institut für Soziologie den Stadtplanungsprozess mit einem Lehrforschungsprojekt unter dem Titel „Stadt der Wissenschaftler“, wobei Chemnitz als Arbeits- und Wohnort für Fachkräfte verschiedenen Alters im Fokus steht. So stellen sich all diese Vorhaben dem demografischen Wandel in unserer Gesellschaft, der in Chemnitz eher als anderswo in Deutschland zu Problemen in der Stadtentwicklung führte und führt. Doch unsere Lösungen können Modellcharakter haben. Weil sie das Verlangen nach lebenslangem Lernen berücksichtigen, nach Sozialkompetenz, nach einem neuen Umgang mit Freiräumen. An einem Ort, der Jung und Alt inspiriert.



> INITIATOREN SIND UNTER ANDEREM:

NILES-SIMMONS INDUSTRIEANLAGEN GMBH, KOMSA AG, ROTH&RAU AG, SIEMENS AG, 3D-MICROMAC AG, MEGWARE COMPUTER GMBH, UNION WERKZEUGMASCHINEN GMBH CHEMNITZ, VOITH ENGINEERING SERVICES GMBH, USK KARL UTZ SONDERMASCHINEN GMBH, HIERSE-MANN PROZESSAUTOMATION GMBH, IBM DEUTSCHLAND GMBH, ENVIA TEL GMBH, SIGMA CHEMNITZ GMBH.

CHEMNITZ ERÖFFNET BERUFLICHE PERSPEKTIVEN. Der dynamische Wirtschaftsstandort braucht den Nachwuchs, bietet attraktive und sichere Arbeitsplätze. Denn der Chemnitzer Mittelstand ist fest in der Stadt verwurzelt, leistungsstark und zukunftsfähig. Das wollen wir den Schülern ab 2011 vor Augen führen. 11 x 11 Unternehmen öffnen dann ihre Türen. Denn Lust auf Industrierberufe lässt sich am besten wecken, wenn wir sie erlebbar machen. Schon jetzt ist Chemnitz unübertroffen in der gezielten Vorbereitung der Schüler auf das künftige Erwerbsleben. Mit dem Pilotprojekt „Berufsorientierung im Betrieb und Praktikanten in Ausbildung“ wurde 2008 erstmals in Deutschland eine verbindliche berufsvorbereitende Bildung für alle städtischen Realschulen eingeführt.

121 Betriebe und Forschungseinrichtungen stellen sich somit im März 2011 all den Fragen, die die künftigen Fachkräfte bewegen. In Projektgruppen erfahren Schüler aus Gymnasien und Realschulen alles über die Betriebe und Institutionen. Sie werden die Berufe kennenlernen, die Abläufe, die Produkte oder Forschungsinhalte. Sie werden wissen, wohin die Firmen exportieren und auf welchen Messen rund um den Erdball die Chemnitzer präsent sind. Gemeinsam mit Studierenden, Ingenieuren und Wissenschaftlern werden sie tiefer in die Materie eintauchen und in einfachen Modellen die schwierigen Prozesse abbilden. Denn am Ende sollen sie Interessierte durch „ihr Unternehmen“ führen und den ersten Chemnitzer Firmenatlas von Schülern für Schüler mitschreiben.

Außerdem wollen sich besonders die IT-Unternehmen mit regelmäßigen Geocachings bei den Schülern vorstellen. Die GPS-gestützten Schnitzeljagden, unterstützt von Seminarangeboten der TU Chemnitz, sollen auf spielerische Weise einladen, die Firmenstandorte zu besuchen und neue Berufe der Branche zu entdecken.

Der Industrieverein Sachsen 1828 e.V. initiiert derweil die „Johanneum Akademie“ für sozial benachteiligte Kinder der 3./4. Klassen: eine wissenschaftlich-technische Projektwoche, unter anderem zu Themen wie „Wunderland Physik“ oder „Mathe-Insel“.

Noch nie zuvor haben wir so viele Chemnitzer Unternehmer vereinen können wie für dieses Vorhaben, denn sie alle kennen die Prognosen zur Fachkräftesituation in Deutschland – und sind gern bereit, ihren Beitrag für die Zukunft zu leisten.

Chemnitz **PRODUZIERT**

Ein ähnliches Projekt, speziell für die Schüler an Gymnasien, fehlt bislang. Doch das wird sich 2011 ändern: Unter Federführung der TU Chemnitz entsteht ein konkretes Angebot zur Studienorientierung. In zahlreichen Events und Workshops wird die Entdeckerfreude der Jugendlichen geweckt, Technikwissen vertieft und die Motivation für ein Studium gesteigert. Dazu werden Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen sowie Institute der Universität spezielle Schüler-Praktika anbieten. Unternehmerinnen der Stadt laden nicht nur zum jährlichen Girls-Day ein, um Mädchen für die Perspektiven in der Industrie zu begeistern. Zum zentralen Highlight wird jedoch die Woche der offenen Unternehmen in der Region – ein bereits bestehendes Projekt der Initiative Südwestsachsen, wobei wir erstmals die Berufsorientierung für Gymnasien einbinden und die Zahl der beteiligten Firmen verdreifachen.





CHEMNITZ VERFÜHRT ZUM EXPERIMENTIEREN. Und empfängt die Allerkleinsten in der Materialwelt von morgen. Gerade wenn die Kinder ihre Umgebung tastend, schmeckend, hörend, riechend entdecken, werden wir ihre Neugier gezielt anregen. Dabei wollen wir sowohl technische als auch ästhetische Wahrnehmung schulen. Denn Bildung gepaart mit Kreativität – das ist es, was zu unverwechselbaren Leistungen führt. So schaffen wir eine Spielwiese für die Ideen der Kinder: mit dem Haus der Kreativität, direkt in der Uni. Eine Schatzkammer wird dort entstehen, in der sich Kinder zwischen drei und sechs Jahren unter Anleitung einer Pädagogin, deren Stelle heute schon finanziell durch die Stadt gesichert ist, zu kleinen Entdeckern und Forschern entwickeln. Dabei werden Abfälle aus Industrie, Handel und Gewerbe zur Ressource für Bildung und Phantasie. Recycling wird neu gedacht. Denn im Umgang mit Abfallprodukten lernen Kinder nicht nur, wie vermeintlich unbrauchbare Dinge mit ein bisschen Phantasie wieder interessant werden. Sie erkennen auch den Wert der Rohstoffe, erfahren viel über die Beschaffenheit und Eigenschaften der Materialien oder die Einsatzgebiete in Chemnitz. Manches davon werden sie kennen, etwa Holz oder Metall.



Manches wird ihnen neu sein, zum Beispiel aus dem Bereich der technischen Textilien. Das macht es umso spannender: Wie fühlt es sich an? Was lässt sich kleben, was muss geschraubt werden? Was lässt sich zerschneiden, was nicht? So werden all die spielerischen Erfahrungen dazu beitragen, dass den Kindern die Welt wieder ein Stück vertrauter wird und der Gedanke der Wiederverwertung von Rohstoffen ganz lebendig in den Köpfen ist.

Chemnitz **INSPIRIERT**

Zugleich entsteht auch ein Forschungslabor für verschiedene naturwissenschaftliche Experimente und Materialerkundungen. So ist beispielsweise ein Lichtlabor geplant, das den Geheimnissen von Spiegelungen, Licht und Schatten auf die Schliche kommt. Genauso sollen die Kinder mehr über Wasser oder Luft erfahren, über Papier oder Plastik.

Gleichsam dient das Haus als Dokumentations- und Ausstellungszentrum für Projekte, als Labor für Erzieherinnen, Lehrer, Kinder, Familien, als Kommunikations- und Weiterbildungszentrum. Denn die Möglichkeiten des Hauses sollen auch bestehende Angebote in den Kindertageseinrichtungen ergänzen: So etwa die naturwissenschaftliche und technische Frühförderung, initiiert durch die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Oder das Projekt Leuchtpol des solaris Förderzentrums für Umwelt gGmbH in Chemnitz, bei dem sich die Drei- bis Sechsjährigen spielerisch mit umweltfreundlichen Energieträgern auseinandersetzen.

Nicht zuletzt steht das gesammelte Recycling-Material auch allen Kitas, Schulen, sozialpädagogischen Bildungseinrichtungen für eigene Projekte zur Verfügung: ein Fundus also für kreative Ideen in der ganzen Stadt, von denen viele schon in Projektskizzen für 2011 benannt sind.

Und das alles bündeln wir genau dort, wo Wissenschaft und Technik, Forschung und Lehre zu Hause sind: in der TU Chemnitz. So gehen die Kleinsten zwar noch treppab zum Entdecken, doch vielleicht auch irgendwann treppauf in den Hörsaal. Das wäre freilich der schönste Gewinn für das Projekt.

Zumal fast alle kleinen Chemnitzer regelmäßig im Haus der Kreativität zu Gast sein werden, denn die Stadt arbeitet bei diesem Vorhaben eng mit den Kitas zusammen, wo heute 98 % unserer Kinder die fundierte Vorschulbildung nutzen. Denn Chemnitz garantiert jedem Kind einen Kita-Platz.





CHEMNITZ GEWINNT DURCH IDEEN FÜR EINE ENERGIEEFFIZIENTE ZUKUNFT.

Und das ist keine Vision, sondern ein längst begonnener Prozess – unabdingbar für eine moderne Industriestadt. Denn wenn Ressourcen immer knapper und teurer werden, müssen die Unternehmen reagieren. Und wenn eine Stadt die Heimat anspruchsvoller Menschen sein möchte, dann muss sie dem Klimaschutz nachhaltige Rechnung tragen. Sinnbildlich für dieses Umdenken wollen wir 2011 zwei große Themen in den Fokus rücken: die Vision einer energieautarken Produktion und die Entwicklung eines umweltschonenden großstädtischen Individualverkehrs.

Als Sieger im sächsischen Landesexzellenzwettbewerb haben die Technische Universität Chemnitz und das Fraunhofer-Institut für Werkzeugmaschinen- und Umformtechnik IWU ihr Forschungsvorhaben eniPROD „Energieeffiziente Produkt- und Prozessinnovationen in der Produktionstechnik“ bis 2013 finanziell gesichert.

Chemnitz GRÜNT

Ingenieure, Mathematiker, Informatiker, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler arbeiten fächerübergreifend an den Grundlagen für eine nahezu energieautarke Produktion. Zugleich entwickelt die Innovationsallianz „Green Carbody Technologies“, unterstützt von 60 Partnern aus Industrie und Wissenschaft, energie- und ressourceneffiziente Fertigungsverfahren und Produktionssysteme für die Herstellung von Fahrzeugkarosserien. Ein Forschungsfeld, das weltweit gerade in den Fokus rückt – die Chemnitzer Forscher leisten also Pionierarbeit. Und daran werden sie 2011 die ganze Stadt teilhaben lassen.

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Fraunhofer IWU im Juni 2011 wird das neue Virtual Reality Technikum des Instituts zur „Faszination Produktionswissenschaft“ einladen. Bis zu 200 interessierte Bürgerinnen und Bürger können pro Veran-

staltung die ressourceneffizienten Technologien des 21. Jahrhunderts kennenlernen. Ausgestattet mit 3D-Brillen werden sie virtuell in die Welt der Spitzenforscher eintauchen, beim Gang durch die Versuchsfelder und Labore live erleben, wie nah die Wissenschaftler ihrer Vision von einer emissionsfreien Produktion inzwischen gekommen sind. Dabei werden multimediale Präsentationen und Demonstratoren den Laien helfen, die schwierige Materie zu verstehen. Und selbst für Kinder soll die Forschung anfassbar werden. Sie experimentieren mit neuen Werkstoffen, erforschen physikalisch-technische Effekte – und bestehen ihr erstes Diplom als „Jung-Wissenschaftler“.

Gleich mehrere Vorhaben beschäftigen sich dagegen mit der Lärm- und Umweltbelastung durch den innerstädtischen Verkehr – und diese wollen wir zum „Aktionstag der Mobilität“ in die Öffentlichkeit bringen. Ausgerufen zum autofreien Tag, wollen wir die Chemnitzer zu Fuß, per Rad oder ÖPNV in die City einladen, wo der Bundeswettbewerb Solarmobil die leistungsstärksten sonnenbetriebenen Modellautos zur Rallye bittet. Darüber hinaus gibt es auch Zukunft in Originalgröße. Zum Beispiel plant das Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e.V. einen ausgedehnten Modellversuch mit eigenen Elektrofahrzeugen, um die Lücke zwischen ÖPNV und individueller Mobilität zu schließen. An unserem Aktionstag wird der Prototyp zwischen Uni und Innenstadt pendeln, die wissenschaftliche Innovation also erfahrbar werden. Gleichzeitig hat sich das studentische Forschungsprojekt Fortis Saxonia das ehrgeizige Ziel gestellt, aus dem selbst entwickelten energiesparenden Elektrofahrzeug mit Wasserstoff-Brennstoffzelle bis dahin einen straßentauglichen Zweisitzer zu machen – die Teststrecke für Jedermann ist bereits gefunden. Den abendlichen Abschluss des Aktionstages liefern die Stadtwerke Chemnitz: Mit einer Experimentalshow, die Energie und Wasser in allen Facetten erfahrbar macht, beleben sie die City. Tausende Besucher erleben dann spektakuläre naturwissenschaftliche Phänomene und die Kraft der Elemente.





CHEMNITZ INSPIRIERT ZUM QUERDENKEN UND MITGESTALTEN. Die Stadt lädt ein, Ungewöhnliches zu denken, verrückte Ideen zu diskutieren, Zeichen zu setzen. Sie regt einen Prozess an, bei dem jeder Einzelne Spuren in seiner Heimat hinterlassen, sich ausleben und verwirklichen kann. Die Freiräume dafür gibt es. Denn die Stadt schrumpft – nicht wie es die Theoretiker glauben von außen nach innen. Sondern so, wie es die Menschen zulassen. Somit entstehen auch mittendrin ungenutzte Areale, leer stehende Gebäude, Karreelücken. Wie viele Facetten von Gestaltung dort möglich sind, wo Wohnungen oder Produktionsstätten nicht mehr gebraucht werden, soll nunmehr ein Wettbewerb zeigen. Bis zum Sommer 2011 suchen wir gewagte Gestaltungsvorschläge und gewitzte Pläne zur Umnutzung für 11 dieser brachliegenden Stellen, wobei das eine oder andere Projekt noch im selben Jahr realisiert wird.

Der Startschuss ist die Eröffnung eines Wissenslabyrinths. Eine innerstädtische Fläche wird zur Probierstrecke mit Spielgeräten, Experimentierkästen, Anschauungsobjekten, Kreativräumen – erdacht und gestaltet von drei Instituten der TU Chemnitz und mehreren Bildungseinrichtungen. In verschiedene Erlebniswelten gegliedert, ergibt sich schließlich ein Parcours, der Wissen und Wissenschaft eindrucksvoll in Szene setzt. Beispielhaft soll das Projekt erfahrbar machen, wie Stadträume nach dem nötigen Rückbau eine neue Aufwertung erfahren können.

Umso schöner ist die Tatsache, dass allein die Ankündigung dieses Vorhabens bereits viele neue Ideen hervorbrachte. Der Wettbewerb verspricht also spannend zu werden.

So stellen sich die Stadtwerke Chemnitz gemeinsam mit der Verbundnetz Gas AG der Frage: Wie gestalten wir eine effiziente und umweltgerechte Energieversorgung in Städten, die nicht an allen Stellen die gleiche urbane Dichte aufweisen, sondern charakterisiert sind durch den Wechsel von dichter Besiedelung und unbebauten Flächen bis hin zu Eingemeindungsgebieten mit ländlichem Charakter?

Eine Antwort wollen die beiden Unternehmen im Jahr 2011 auf einer innerstädtischen Freifläche liefern: Mit innovativen Mikro-Blockheizkraftwerken soll eine dezentral erdgasversorgte Schwerpunktregion rund um eine Brachfläche geschaffen und dokumentiert werden. Durch dieses Loslösen von der zentralen, netzabhängigen Energieversorgung bieten die auf Kraft-Wärme-Kopplung basierenden dezentralen Mikro-BHKW die Chance, neue Energieversorgungstechnologien mit den Herausforderungen der Stadtentwicklung und vorhandener Versorgungsinfrastruktur in Einklang zu bringen. Gleichzeitig kann das Zusammenwirken von mehreren dieser Anlagen erprobt und mit fachlicher Begleitung ein energetisches Gesamtkonzept erstellt werden.



Chemnitz **GESTALTET**

Die sinnvolle Nutzung baulicher Lücken in Wohnquartieren ist das Thema einer Konferenz mit Vertretern interkultureller Gärten der Bundesrepublik. Die Idee, den Erhalt der weltweiten Kulturpflanzenvielfalt mit Integrationsarbeit zu verbinden, soll damit auch nach Chemnitz kommen.

Und wieder ein anderer Vorschlag will Chemnitzer Kinder zu Gestaltern machen. In intensiven Stunden voller Phantasterei sollen die Mädchen und Jungen ihre Wünsche für spätere Zeiten schreibend, zeichnend, bastelnd ausdrücken. Die Ergebnisse dieser „Kinderträume 2030“ werden in einer umfangreichen Schau in der Deutschen Bank präsentiert, während davor, am Ufer der Chemnitz, erste Obstbäume für einen möglichen Hain gepflanzt werden.

Noch sind die Resultate dieses stadtgestaltenden Diskurses nicht absehbar, was schließlich gewollt ist. Doch jedes Projekt, das wir 2011 mit den Chemnitzern planen und umsetzen, wird das politische Ringen um mehr Bürgerbeteiligung untermauern – ein Prozess, der mit verschiedenen Stadtratsbeschlüssen bereits begonnen wurde.



CHEMNITZ MOBILISIERT FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT. Das ist sozusagen unsere Werbekampagne nach innen. Wir trotzen damit der Statistik, die uns als Stadt mit dem höchsten Durchschnittsalter in der Bundesrepublik ausweist. Denn viel wichtiger ist uns das gefühlte Alter – eine Atmosphäre des Junggebliebenseins und der Lebensfreude. Wir wollen, dass Chemnitz pulsiert, einen Rhythmus besitzt, der alle mitreißt. Genau das, was das Drumming Project des Instituts für Sportwissenschaften an der TU Chemnitz unterstützen kann. Das weltweit einzigartige Forschungsvorhaben eines interdisziplinären Teams aus Wissenschaftlern, Musikern, Lehrern, Therapeuten und kommunalen Behörden nutzt den Fitnesstrend „Drums Alive“, das Trommeln mit einfachen Hilfsmitteln in sportlicher Form, für umfangreiche Untersuchungen. Dabei interessieren sich die Forscher nicht nur für die gesundheitliche Wirkung des Drumming, sondern auch für gesellschaftsübergreifende Interventionskonzepte: Für die Schule sei ein bewegter Mathematikunterricht denkbar. Positive Wirkungen in der Therapie von ADHS, Adipositas, Depression und Parkinson sollen ebenso hinterfragt werden wie Einsatzmöglichkeiten im Aggressionsmanagement, im Umgang mit Schulabbrechern und Drogenabhängigen oder auch in der Arbeit mit Behinderten. Darüber hinaus soll das Drumming als freudvoller Einstieg in ein bewegtes Leben für Jugendliche und Ältere konzipiert werden und als Möglichkeit, die Lust am künstlerischen Ausdruck zu wecken. Ein enormes Vorhaben, dass die Chemnitzer 2011 bewegen wird. Denn gleich mehrere Trommelsessions auf öffentlichen Plätzen, in Bildungs- und Kultureinrichtungen machen die Einwohner zu Probanden in wissenschaftlichen Experimenten, allesamt geleitet von der TU Chemnitz, speziell von den Professuren Sportmedizin, Klinische Psychologie, Bewegungswissenschaft, Sportsoziologie/-ökonomie, Interkulturelle Kommunikation, Sportpädagogik/-didaktik und Mediennutzung. Zudem ist eine internationale Konferenz mit Wissenschaftlern und Musikern geplant, die mitten auf dem Marktplatz in



Chemnitz **TROMMELT**

einer „Nacht der Drummer“ endet – einem spektakulären Konzert bekannter und regionaler Bands mit erstklassigen Schlagzeugern.

All diese kleinen und großen Events der lebendigen Wissenschaft werden mit etablierten oder neuen Sportveranstaltungen in der Stadt verknüpft sein: mit dem City-Lauf, dem Chemnitz Marathon, dem Chemnitzer Firmenlauf, dem Fichtelbergstaffellauf und mit dem Start der Lauf-KulTour, einem 16-tägigen Non-Stop-Staffellauf rund um Deutschland. Das studentische Projekt aus Läufern und Radfahrern wirbt mit dieser Tour schon seit 2007 für Chemnitz und sammelt gleichzeitig Spenden für die Deutsche Gesellschaft für Muskelkranke e. V. Das besondere 2011:



Die Teilnehmer werden zusätzlich auch als Botschafter für die „Stadt der Wissenschaft“ unterwegs sein und gleichzeitig für den Wettbewerb des Stifterverbandes bundesweit die Werbetrommel rühren. Denn sie können von einer Stadt berichten, die den Titel verdient und zum Anlass genommen hat, einen Quantensprung in der eigenen Entwicklung zu schaffen.

Chemnitz wird beim Trommeln viele schlagende Argumente für einen breiten Einsatz des Drumming in Schule, Therapie und Prävention liefern – und zusätzlich noch Sport und Kultur, Wissenschaft und Stadtgeschehen verbinden. Ein Projekt mit Esprit.





CHEMNITZ LIEFERT DEN STOFF, AUS DEM DIE TRÄUME SIND. Weniger die Phantasien der Modegestalter als vielmehr die Visionen der Konstrukteure. Denn die Textilindustrie in der Stadt hat nicht nur eine lange Tradition, sie investiert auch in die Zukunft. Der Markt verlangt nach technischen Textilien mit außergewöhnlichem Können. Nach und nach ersetzen sie herkömmliche Materialien in Fahrzeugen, Maschinen, auf dem Bau oder im Welt-raum, genauso wie der textile Strukturleichtbau neue Perspektiven eröffnet.

Chemnitz **SPINNT**

Mit dem INNtex Innovation Netzwerk Textil e.V., dem Sächsischen Textilforschungsinstitut e. V., der Technischen Universität Chemnitz und dem Cetex Institut für Textil- und Verarbeitungsmaschinen gGmbH beheimatet die Stadt bis heute eine ausgezeichnete Kompetenz auf diesem Gebiet. Doch das Forschungsfeld zählt mittlerweile zur Kategorie „schwerer Stoff“, für Laien kaum durchschaubar. Die Chemnitzer Textilmeile soll 2011 Abhilfe schaffen und den Wandel der Textilindustrie erlebbar machen. Sternförmig ziehen sich rote Fäden vom Zentrum aus durch die Stadt: wetterfeste Faserseile, aktuell entwickelt von der Professur Fördertechnik der TU Chemnitz. Die Markierung führt die Bürgerinnen und Bürger von der Vergangenheit in die Zukunft, von der Leinenweberei bis hin zu den verschiedenen Forschungsinstituten. Und jeder, der dem Weg vom Rathaus aus vorbei an Denkmälern der Textilindustrie folgt, der wird Gewebe künftig mit anderen Augen sehen – er wird über eine textile Brücke aus glasfaserverstärktem Kunststoff gehen und ganz nebenher auch dem Material-Wandel in unserem Alltag begegnen. Denn entlang des roten Fadens reiht sich ein geschichtsträchtiger Ort an den anderen. Jeder ist Anlass, Historie zu erzählen und neue

Chemnitzer Entwicklungen plastisch vor Augen zu führen: mit Exponaten aus dem Fahrzeugbau, der Luft- und Raumfahrt, mit Faserverbundseilen aus dem Superhochbau, mit leuchtenden Teppichen, mit bedruckten Frottee-Handtüchern, mit nicht rostenden Unterwasser- und Hochgebirgskabeln. Die Einsatzgebiete der Chemnitzer Innovationen sind nicht nur vielfältig, sondern immer wieder überraschend. Und genau diesen Effekt wollen wir bei den Einwohnern und Gästen der Stadt erreichen. Ausgangspunkt der verschiedenen Touren ist die Innenstadt. Dort wird ein Leichtbau-Netzwerk-Pavillon in textiler Membrantragbauweise zum Anziehungspunkt. Den Mittelpunkt des Baus bildet ein Modell der Stadt Chemnitz mit historischen, gegenwärtigen und künftigen Textilstandorten, hergestellt durch ein Rapid-Prototyping-Verfahren im 3D-Druck. Daneben werden zukunftsweisende Unternehmen und Forschungseinrichtungen der Stadt vorgestellt, und deren nationale und internationale Bedeutung aufgezeigt.

Die Eröffnung feiern wir mit einem großen Modefest, auf dem nicht nur aktuelle Kollektionen von Firmen der Stadt wie bruno banani, Olaf Benz oder Maximo Strickmoden Bruno Barthel zu sehen sind, sondern auch tragbare wie futuristische Modelle aus technischen Textilien. Gestaltet werden sie von Studenten des Studiengangs Modedesign der Westsächsischen Hochschule Zwickau, wobei die modischen Ideen im Kontext zum realen Einsatzgebiet der Stoffe präsentiert werden. Rund um das große Vorhaben, den Wandel der textilen Anwendung von der Bekleidung hin in alle Bereiche des Lebens eindrucksvoll vor Augen zu führen, sind mehrere Workshops von Künstlern und Schulen geplant, die mit den schier unerschöpflichen Möglichkeiten moderner textiler Materialien spielen. Allen voran wird das Kulturzentrum in der ehemaligen Textilmaschinenfabrik von Louis Schönherr mit Theater- und Filmprojekten in die Chemnitzer Welt der Stoffe entführen. So wollen wir das Jahr 2011 auch nutzen, um die Anwendung von Textilien in der Stadtgestaltung mit Künstlern, Architekten und Wissenschaftlern voranzutreiben.





CHEMNITZ FESSELT DURCH EINE KULTUR DES DIALOGS. Bürger treiben voran, fordern ein, denken mit. Sie treten in einen regen Gedankenaustausch, suchen kritische Auseinandersetzungen, fördern Meinungsvielfalt – so soll Demokratie gelebt werden. Denn sie ist hart erkämpft. Unter anderem von Menschen wie dem Chemnitzer Schriftsteller und Publizisten Stefan Heym. Ihm zu Ehren lobt die Stadt seit 2008 einen hochdotierten internationalen Literaturpreis aus. Erster Preisträger war Amos Oz, im April 2011 wird der Stefan-Heym-Preis zum zweiten Mal vergeben. Geehrt werden Autoren, die sich wie Heym in gesellschaftliche und politische Debatten einmischen und moralische Werte verteidigen.

Außerdem wurde Chemnitz im April 2009 zum Sitz der Internationalen Stefan-Heym-Gesellschaft, die seither mit Lesungen, Foren und Ausstellungen das Kulturleben der Stadt bereichert. Gleichzeitig unterstützt sie den Stefan-Heym-Wettbewerb für junge Literatur am städtischen Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium, von dem der Jude Heym verwiesen wurde.

Zum ersten Höhepunkt der jungen literarischen Gesellschaft wird eine internationale Tagung im Sommer 2011. In Zusammenarbeit mit dem Stefan-Heym-Archiv an der Universität Cambridge und international anerkannten Heym-Experten wie Peter Hutchinson werden aktuelle Ergebnisse der Forschung präsentiert. Begleitende Veranstaltungen versprechen vielfältige kulturelle Begegnungen mit dem Schriftstellernachlass.

So lädt das Schauspiel Chemnitz schon ab Beginn der Spielzeit 2010/11 zu Workshops im 14-tägigen Rhythmus ein. Sowohl interessierte Schüler ab 16 Jahren als auch Studierende der TU werden in der Auseinandersetzung mit dem Vordenker Stefan Heym und mit neuen kritischen Beobachtern deutscher wie europäischer Gesellschaften eine lose Collage erarbeiten – Szenen-Miniaturen, die nicht spielerisch auf der Bühne präsentiert werden, sondern Grundlage von Performances sind. Erlebbar in alten Industriegebäuden und in der Aktienspinnerei als zentralem Anlaufpunkt der Stadt der Wissenschaft.



Auf diese und andere Weise wird Chemnitz interessante „Heym-Gespräche“ erleben, die die Stadt zur Sommer-Tagung 2011 ins Leben ruft. Die kontinuierlich wiederkehrende Veranstaltungsreihe macht an ungewöhnlichen Orten mit dem Chemnitzer Ehrenbürger bekannt: in literarischen Spaziergängen des Instituts Anglistik/Amerikanistik, in Filmwerkstätten, in Lese- und Hörspielfesten.

Begleitend wird die Stadtbibliothek Chemnitz eine umfangreiche Stefan-Heym-Sammlung anlegen und erschließen, wobei sämtliche Bestände auch virtuell zugänglich gemacht werden – vom Werk selbst über Rezensionen, Filme, Tonaufnahmen, frühe Lyrik aus historischen Zeitungen bis zu biografischen Veröffentlichungen jeder Art. Unterdessen wird das Schloßbergmuseum der Stadt einen noch älteren literarischen Schatz bergen: die drei Dialogsammlungen des Chemnitzer Stadtschul-Rektors Paulus Niavis. Der studierte Magister verfasste zum Ende des 15. Jahrhunderts kurzweilige Gespräche aus dem städtischen Alltag, um seinen Schülern die lateinische Sprache unterhaltsam näher zu bringen. Noch heute sind die Schilderungen für Schulanfänger, die Stadtbeschreibungen für Fortgeschrittene und die Dialoge für angehende Klosterschüler über das Leben im Chemnitzer Benediktinerkloster St. Marien sowohl regionalgeschichtlich als auch lernmethodisch interessant.

Chemnitz ***LIEST***

Zeigen sie doch, dass Latein eine höchst lebendige Sprache ist. Aus diesem Grunde soll ein zweisprachiges Lehrbuch für Chemnitzer Schulen entstehen, das nicht nur im Sprachenunterricht, sondern auch in den Fächern Geschichte und Ethik einsetzbar wird. Darüber hinaus ist bereits ein gemeinsames Aufführungsprojekt von deutschen und tschechischen Schülern geplant.





CHEMNITZ ÜBERZEUGT DURCH ER-FINDERGEIST. Nicht zuletzt, weil die Menschen in der Stadt gern quer denken. So haben sie sich beispielsweise gefragt, was 290 Millionen Jahre alte Baumstämme mit Nanotechnologien zu tun haben. Die Antwort fanden sie im Silizium. Und somit beginnt die Chemnitzer Spitzenforschung tatsächlich in der Zeit des Perm – wunderbar dargestellt im Chemnitzer Museum für Naturkunde.

Chemnitz FORSCHT

Das Haus beherbergt eben jene alten Baumstämme, die einst und heute bei Ausgrabungen in der Stadt gefunden wurden, seit kurzem auch das Fossil des Jahres 2010, ein Riesenschachtelhalm aus jüngsten Grabungen. Diese versteinerten Funde und bislang ungeborgenen Schätze sind in ihrer Form weltweit einzigartig. Nun werden sie Ausgangspunkt für eine Reise durch die Zeit mit dem Augenmerk auf siliziumhaltige Verbindungen. In einer Ausstellung zeigt das Museum die Momentaufnahme eines Ökosystems aus dem Erdaltertum bis in mikroskopisch kleine Zellen. Dazu werden Funde und Daten der wissenschaftlichen Grabungen erstmals in einem 3D-Modell visualisiert, sodass die Besucher interaktiv in den Untergrund eintauchen können und eine lebendige Vorstellung von längst ausgestorbenen Organismen erhalten. Darüber hinaus können sie selbst nach fossilen Schätzen graben und an einem 3D-Puzzle der Superlative mitwirken, an einem Wald aus Stein.

Ist das Altertum erforscht, geht's in die Zukunft: geführt vom berühmten städtischen Renaissancegelehrten Georgius Agricola. Mit ihm gelangen die Forschungsreisenden immer wieder zu den Zentren der heimischen Spitzenforschung. Zum Smart Systems Campus, wo die Stadt ein Start-up-Gebäude für Mikrosystemtechnik-Spezialisten in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Instituten der Technischen Universität Chemnitz errichtete. Zur Fraunhofer-Einrichtung für Elektronische



Nanosysteme ENAS oder zum Zentrum für Mikrotechnologien.

Im historischen Gewand wird Agricola über die neuen Technologien referieren. Etwa in heiteren Workshops zur Fachsprachenkompatibilität mitten auf öffentlichen Plätzen. Er selbst hatte einst ein kleines Wörterbuch für die Bergleute geschrieben, damit sie in dem lateinischen Pyrit den Kies erkannten. Nun wird er klären, was beispielsweise die Begriffe „Nano“ oder „Intelligente Objekte“ bedeuten.

Die Reise durch die Zeit endet schließlich mit einem experimentellen Event und einer spektakulären Lichtershow auf dem Smart Systems Campus, wo heute Zukunft gedacht wird.

Zusätzlich lädt das Sächsische Industriemuseum zur Sonderschau „Nanokids“, die in Zusammenarbeit mit verschiedenen Firmen der Branche und den beiden Chemnitzer Fraunhofer-Einrichtungen ENAS und IWU entsteht. Durch ein riesiges Rastertunnelmikroskop betreten die vier- bis zehnjährigen Besucher eine neue Welt. Sie gelangen mitten in eine Materialuntersuchung auf Nanoebene. Dabei entdecken die Kinder die kaum vorstellbare Dimension dieses Forschungsfeldes und auf vereinfachte Weise das interdisziplinäre Zusammenspiel von biologischen, physikalischen, chemischen und technischen Aspekten.



Gleichzeitig wollen wir diese wunderbare Schau nutzen, um die künftige „Nano-Generation“ bundesweit zu faszinieren. In Zusammenarbeit mit dem KiKa, dem Kinderkanal des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, sollen mehrere Sendungen zum Thema entstehen. Damit soll die kaum fassbare Materie der Nanoforschung anschaulicher werden, denn gerade in diesem Bereich erwarten Wirtschaftsexperten in den nächsten Jahren starke Zuwächse.





CHEMNITZ ZIEHT AN DURCH EINE WELT-OFFENE ATMOSPHÄRE. Die Stadt lädt ein zum Austausch, zum gemeinsamen Arbeiten und Leben. Andere Sichtweisen, andere Denkweisen, andere Kulturen, andere Erfahrungen – sie machen den momentanen Prozess der Stadtentwicklung erst interessant. Schon deshalb müssen wir es mehr als zuvor schaffen, Menschen aus allen Teilen der Erde für Chemnitz zu begeistern. Einer, der das wunderbar schafft, ist der Chemnitzer Experimentalarchäologe Dominique Görlitz. Als er 2007 mit seinem Schilfboot Abora III von Amerika aus den Atlantik überquerte, verfolgten das rund um den Erdball viele Fernsehstationen. Er wollte den Beweis erbringen, dass transatlantische Kontakte schon während der Steinzeit erfolgreich stattfanden. Extreme Wetterbedingungen machten ihm damals einen Strich durch die Rechnung.



Trotzdem hat er überall ein großes Interesse geweckt: für die Geschichte der Seefahrt, für seine wissenschaftlichen Experimente und Thesen. Viele haben die Expedition auch online verfolgt und freuen sich bereits auf die nächste Fahrt des Chemnitzer Abenteurers – nunmehr mit der Abora IV. Zuvor wird er aber 2011 ein internationales Expertentreffen zu kulturwissenschaftlichen, astronomischen, klimatischen, seefahrtsgeschichtlichen Themen in seiner Heimat initiieren: mit extra Vorträgen für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Doch nicht nur Dominique Görlitz stellt eindrucksvoll unter Beweis, dass Reisen bildet. Das werden auch Studierende und Mitglieder künstlerischer Ensembles aus Tampere, Manchester, Mulhouse, Lodz, Wolgograd, Usti nad Labem, Akron oder Düsseldorf erfahren. Denn zur Eröffnung unserer neuen Jugendherberge in der City startet die Stadt in Zusammenarbeit mit



Chemnitz **LÄDT EIN**

der TU Chemnitz die studentische Sommerakademie der Partnerstädte. Neben gemeinsamen Festen auf öffentlichen Plätzen sollen die Gäste mit uns einen wissenschaftlichen Sommer in der Stadt erleben, während sie je nach Fachgebiet auch die verschiedenen Facetten der Chemnitzer Forschung kennenlernen.

Zwei Monate zuvor empfängt die TU Chemnitz ihre nationalen und internationalen Alumni zu einem speziellen Fest der Kulturen und dem großen Absolvellentreffen. Im Rahmen der Festwoche zum 175-jährigen Bestehen vom 2. bis 7. Mai 2011 kehren ehemalige Studierende und Mitarbeiter, die inzwischen rund um den Globus arbeiten und leben, für einige Tage nach Chemnitz zurück. Sie werden generationsübergreifend Erfahrungen austauschen, die Stadt neu entdecken und mit ihrer Alma Mater feiern.

Darüber hinaus möchten wir mit den ehemaligen Städten der Wissenschaft in einen Ideen- und Erfahrungsaustausch treten. Von Themen wie der frühkindlichen Bildung über das lebenslange Lernen bis hin zur Förderung von Spitzenforschung soll sich der Bogen gemeinsamer Symposien spannen. Wobei wir auch Grundlagen für mögliche Kooperationen erarbeiten wollen. Einander das Beste zu geben, das kann der Wettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ verstärken.

So wird Chemnitz 2011 in ganz unterschiedlichen Bereichen zum Ort des internationalen Dialogs, wobei gerade die studentischen Begegnungen im Sommer zur regelmäßigen Institution werden sollen: Unter dem Motto „Kommen, Staunen, Bleiben“.





CHEMNITZ ANIMIERT ZUM WEITERDENKEN. Und Weiterdenken braucht Gespräche. Auch eine Uni wird 2030 trotz elektronischer Kommunikationswege nicht auf den direkten Austausch verzichten. Sie schafft dafür sogar neue Räume. Mit dem inzwischen schon detaillierten Vorhaben, einen innerstädtischen Campus mit zentraler Universitätsbibliothek zu schaffen, ist die Zukunft längst vorstellbar: Das geistige Zentrum der Stadt ist fußläufig mit dem kommerziellen Zentrum verbunden. So entsteht eine Achse, die der City eine besondere Aufwertung verschafft – Chemnitz bekommt eine neue Perspektive. Und das wollen wir 2011 schon einmal erlebbar machen. Zwischen beiden Standorten soll ein spannendes Wechselspiel aus Kultur und Wissenschaft entstehen. Dafür machen wir die zwei Pole zu zentralen Anlaufstellen für die Stadt der Wissenschaft.

Chemnitz **BELEBT**

Da ist einerseits ein innerstädtisches Büro und Geschäftshaus mit Lichthof und Indoor-Spielplatz. Dort können Kinder schon heute unter pädagogischer Anleitung ihre Freizeit verbringen. Etwa, wenn die Eltern einkaufen oder Behördengänge erledigen. Das Haus ist damit ein idealer Treffpunkt für alle künftigen Forscher – und bietet eine wunderbar offene Atmosphäre für Konferenzen, Workshops, Podiumsdiskussionen, Kulturveranstaltungen. Wer schon immer mal eine Frage an einen Wissenschaftler stellen wollte, kann sich zum Speed Dating mit Forscherinnen und Forschern an einen Tisch setzen. Gleichzeitig laden Ideenwerkstätten zum Mitdenken ein: Etwa, wenn über die Gestaltung von Plätzen, die Umsetzung von wissenschaftlichen Projekten oder die Planung von Veranstaltungen gestritten wird. Andererseits ist da die alte Chemnitzer Aktienspinnerei, eine Industriebrache,

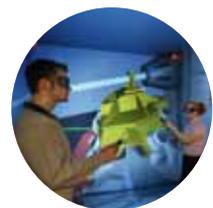
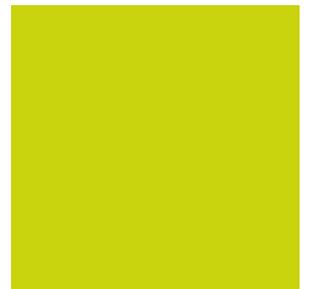
die zur zentralen Uni-Bibliothek umgebaut werden soll. Vorab verwandeln wir sie in einen Kunstraum, wo Film, Malerei, Theater und Musik zu erkenntnistheoretischen und wissenschaftlichen Betrachtungen animieren. Verrücktes trifft dort auf Visionäres, Kultur auf Wissenschaft, Heute auf Morgen. So werden die Räume unter dem Titel „Mit Sinn und Verstand“ zu Plattformen des Dialogs, beispielsweise wenn Wissenschaftler und Künstler über Gemeinsamkeiten oder ihre Verantwortung für die Gesellschaft diskutieren, wenn sich Musiker und Forscher aufeinander einlassen oder Schauspieler über die Forschung nachdenken.

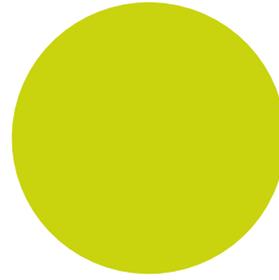
Gleichzeitig bündeln wir die elf Projektfelder, die wir 2011 in den Fokus rücken. Sie sollen durch verschiedene Werkstätten und konkrete Aktionen noch einmal unter einem Dach vereint sein. Experimentierkästen und Kreativstationen aus dem „Haus der Kreativität“ können beim Kinderfest ausprobiert werden. Auch das Drumming-Projekt und eine Energieausstellung werden Platz finden.

Das ganze Haus wird zum Erlebnis-Parcours, bei dem jeder mitmachen muss, damit etwas passiert. So ist beispielsweise ein Kunstprojekt zum Thema Umwelt und Energie geplant, bei dem das Bild erst leuchtend sichtbar wird, wenn genug Menschen gemeinsam in die Pedale treten. Die Aktienspinnerei ist aber nicht nur als Kommunikationszentrum konzipiert, sie verführt auch zum Blick in die Zukunft. Die Ausstellung „Vision 2030“ zeigt dann die ersten Pläne für den Bau der zentralen Uni-Bibliothek und den Ausbau des Quartiers zum zweiten Chemnitzer Uni-Campus. Ein dichter Veranstaltungskalender wird die nahe innerstädtische Entwicklung schon einmal vorausdenken. Wir wollen erlebbar machen, welche Impulse unsere städtebaulichen Pläne auslösen können: für die Innenstadt und speziell auch für das Altstadtquartier Brühl. Wir wollen aufordern, mitzugestalten und mitzudenken. Zugleich wollen wir heute schon einladen, später an diesem Standort zu lernen, zu leben, zu lieben.



11 Monate **UNTERWEGS** durch die Stadt der Wissenschaft





Der Titel ist Programm, denn wir verbinden das Gefühl von Sommer, Sonne, Glücklichein mit dem Erleben von Mathematik, Physik, Chemie, Philosophie, Geschichte, Zukunftstechnologien – mit allem, was die Welt im Innersten zusammenhält. Auf diese Weise versetzen wir Chemnitz in den Ausnahmezustand, die Woche vom 1. bis 8. Juli 2011 wird legendär.

Neben bereits fest etablierten Veranstaltungsformaten wie dem Wissenschafts-Filmfest, dem Puppentheater oder dem Schülerparlament, konzipieren wir eigene Highlights, die im unmittelbaren Bezug zu den Themen unserer Bewerbung um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ stehen. Unserem Motto „Denken im Zentrum“ folgend, schaffen wir im Herzen der Stadt, direkt auf dem Markt vor dem Rathaus, einen wunderbaren Schauplatz für eine gemeinsame Ausstellung mit Wissenschaft im Dialog und den Mitgliedseinrichtungen. Die Stadt Chemnitz schafft dafür alle notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen.

Der **WISSENSCHAFTS-SOMMER**



Zwar können wir Chemnitz nicht kurzfristig an die Binnenschiffahrt anschließen, um die MS Wissenschaft zu empfangen. Trotzdem wollen wir auf das Ausstellungsschiff nicht verzichten. Es soll als Botschafter für die „Stadt der Wissenschaft“ dorthin fahren, wo gerade viele Menschen Urlaub machen: nach Rostock. Ob Touristen der Stadt oder Einwohner – sie können für eine Woche an unserem wissenschaftlichen Jahresprogramm teilhaben. Und wer weiß, vielleicht entschließt sich der eine oder andere danach, die „Stadt der Wissenschaft 2011“ noch persönlich zu besuchen.

Schließlich ist in Chemnitz viel los: Junge Forscher diskutieren nach einer spannenden Filmvorführung in einem unserer großen Multiplex-Kinos mit Wissenschaftlern der Universität, Kinder entdecken bei der Inszenierung im Figurentheater die Welt, Schüler des Jugendparlamentes versuchen sich im Hörsaal der Universität und im Stadtverordnetensaal des Rathauses auf dem politischen Parkett.

Das alles ist eingebettet in ein hochkarätiges Programm, das wir im regen Austausch mit Wissenschaft im Dialog konzipiert haben. Mal ist die Stadt in schillerndes Licht getaucht, mal steigt der unvergleichliche Geruch von explosiven Experimenten in die Nase, dann ziehen elektronische Klangwellen über den Marktplatz. Künstler gestalten, Wissenschaftler erklären, Forscher präsentieren, Schüler experimentieren, Studierende animieren – die Stadt gleicht einem Zirkus und die größte Attraktion ist die Wissenschaft, vorgeführt in allen Facetten. >



1. Juli 2011)

NOBELPREISTRÄGER 2051 zu Gast in Chemnitz

Forscher sein für einen Tag – in Chemnitz ist das möglich. Kinder und Jugendliche werden von der TU Chemnitz eingeladen, gemeinsam mit Wissenschaftlern zu experimentieren, Labore zu besichtigen, Versuchsreihen zu starten und sich bei Wettbewerben zu messen. Die Forscher von morgen sollen dabei die Faszination für Wissenschaft und Technik entdecken und bewahren, vor allem, weil sie hautnah erleben, wie sie selbst auf schwierige Fragen eigene Antworten finden. Altersgerechte Themen, Aufgaben und Experimente lassen diesen Tag sowohl spannend als auch lehrreich werden, wobei sich Schulen und Kindergärten im Vorfeld für einzelne Projekte bewerben können. Am Ende soll eine wissenschaftliche Nachwuchs-Konferenz über die Ergebnisse des Tages informieren: Unter dem Motto „Schüler erklären Wissenschaft“ wird diese Veranstaltung zum unterhaltsamen Höhepunkt. Dazu gibt es eine spezielle Schau über Chemnitzer Patente, die herausragende Erfindungen von einst und heute vorstellt und ein echter Nobelpreisträger wird als Referent auftreten. In seinem Vortrag wird es jedoch weniger um das eigene Forschungsgebiet gehen, sondern vielmehr um seine ersten Berührungspunkte mit Wissenschaft und Forschung in der Kindheit. Dieser Ansatz soll den Kindern und Jugendlichen verschiedener Altersstufen zeigen, dass keiner als Spitzenforscher geboren wird. Kleine Erfinder und Entdecker stecken in jedem Kind und wer weiß, vielleicht beginnt an diesem Tag der Weg zum Nobelpreis 2051.

1. bis 8. Juli 2011)

Die *TWITTER WALL* in der City

An allen Ecken verändert, erneuert, modernisiert sich Chemnitz. Ein spannender Prozess, den wir während des Wissenschaftssommers öffentlich begleiten wollen. Über eine Twitter-Wall mitten im Zentrum sollen sich die Chemnitzer aktiv in die Gestaltung ihrer Heimat einmischen. So wollen wir ein furioses Finale in unserem Wettbewerb um die Gestaltung von Freiflächen der Stadt initiieren. Jeder kann per Internet seinen Beitrag auf einer großen Leinwand öffentlich machen und damit neue Diskurse anregen, Ideen weiterentwickeln, auch mal quer denken oder kritisch eingreifen.

2. Juli 2011)

Die *LANGE NACHT* der Wissenschaft

Schemenhaft zeigt sich der Mond - da geht es los: In den Räumen der TU Chemnitz, den Chemnitzer Museen, den Forschungseinrichtungen, der Bibliothek und erfolgreichen Unternehmen wird die Nacht zum Tag. In Schauvorlesungen, Diskussionsrunden und Führungen bekommen die Chemnitzer und ihre Gäste einen unterhaltsamen Einblick in die Forschungsschwerpunkte in der Stadt. In kleinen Experimentierstuben sind sie sogar aufgefordert, aktiv mitzumachen. Und beim Themen-Hopping von einem Veranstaltungsort zum anderen werden die Bürger gleichzeitig zu Startern in einer wissenschaftlichen Stadt-Rallye. Dabei müssen sie etwa 40 Fragen zu Gebäuden, Personen, Erfindungen beantworten und vorbei an betreuten Stationen auch noch konkrete Aufgaben erledigen: zum Beispiel trommeln für die Wissenschaft oder Heym-Auszüge laut lesen. Ein sportlich-kultureller Trip für kluge Köpfe und solche, die es werden wollen. >



4. bis 8. Juli 2011)

Scepticism and **PHILOSOPHY** in Pubs

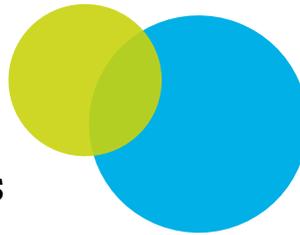
Wir haben in englischen Pubs abgesehen – für einen schönen Zweck. Denn allen Skeptikern, Rationalisten, Philosophen, Wissenschaftlern, Naturalisten, Materialisten, Freidenkern und Querdenkern, denen die Sternstunden der Wissenschaft nicht tief genug in die Materie eintauchen, bieten diese Veranstaltungen in Pubs, Kneipen und Cafés eine ideale Plattform, um die eigenen Ideen und Gedanken mit Gleichgesinnten in entspannter Atmosphäre zu teilen. Dabei verbindet diese Menschen nur eins: die Leidenschaft für das Hinterfragen des Status Quo.

4. bis 8. Juli 2011)

STERNSTUNDEN der Wissenschaft

Plötzlich wird es still in der Stadt. Eine gespannte Atmosphäre macht sich breit, alle warten auf den Gong. Dann gehen sie los, die Sternstunden der Wissenschaft, die ungewöhnlichen Vorlesungen unter freiem Himmel. Anderthalb Stunden hören tausende Menschen mit staunendem Blick, dass Wissenschaft Spaß machen kann, raucht, knallt, blitzt, antreibt, überrascht. Abend für Abend widmen sich Professoren, Mitarbeiter der TU Chemnitz und Künstler der Stadt für anderthalb Stunden einem speziellen Forschungsfeld und werden in einem experimentellen Vortrag nahe bringen, was die Menschheit bislang über die Erde herausfinden konnte. So wird jeder, unabhängig vom Alter oder dem akademischen Hintergrund verstehen und erleben, wie viel Spaß das Nachdenken und Weiterdenken macht.

Bei schlechtem Wetter finden die Vorlesungen in der Alten Aktienspinnerei statt.



4. bis 8. Juli 2011)

Das **SCHÜLER-** **PARLAMENT**

Organisiert von Wissenschaft im Dialog simulieren rund 100 Schülerinnen und Schüler der Oberstufe ein Parlament, erleben damit politische Entscheidungsabläufe selbst und können eigene Ideen und Meinungen einbringen. Sie diskutieren in Arbeitsgruppen eine Fragestellung zu einem gesellschaftlich relevanten Thema, befragen Experten zu den wissenschaftlichen Hintergründen und formulieren schließlich Thesen und Forderungen, die sie in einer parlamentarischen Debatte im Plenarsaal des Landtags verabschieden. Korrespondierend mit dieser Idee, führt die Professur für Internationale Politik der TU Chemnitz ein Planspiel für Kinder und Jugendliche zum Thema „Wie funktioniert unsere Stadt – Schüler als Kommunalpolitiker“ durch. Welche Institutionen gibt es? Welche Aufgaben haben sie? Was macht die Oberbürgermeisterin den ganzen Tag? Die Antworten finden die Teilnehmer selbst heraus. Durch aktives Kennenlernen von politischen Arbeitsprozessen und Gespräche mit Kommunalpolitikern wollen wir sie nicht nur für Abläufe in der Stadt sensibilisieren, sondern auch zum kommunalen Engagement animieren. Sie können somit eine Multiplikatorenrolle übernehmen.

Durch die thematische Nähe zum Schülerparlament, welches von Wissenschaft im Dialog organisiert wird, wird eine Kooperation möglich. So ist denkbar, die Teilnehmer des kommunalpolitischen Projekts bei der Parlamentssitzung der größeren Schüler hospitieren zu lassen.



Sehr geehrte **MITGLIEDER DER JURY**,

Sie sollten 2011 nach Chemnitz kommen. 175 Jahre TU Chemnitz würden wir gern mit Ihnen gemeinsam feiern. Die Stadt und ganz Südwestsachsen stehen von jeher im regen Austausch mit unserer Universität. Sie ist das intellektuelle Rückgrat der Region, Impulsgeber und Förderer.

Die städtischen Fabrikanten ermöglichten am 2. Mai 1836 die Eröffnung der Königlichen Gewerbschule. Sie war Ursprung einer erfolgreichen Geschichte, die die Technische Universität heute mit hohem Anspruch fortführt. Nicht nur die 10.400 Studierenden und 2.030 Mitarbeiter machen sie zu einem außergewöhnlichen Ort des wissenschaftlichen Ringens. Die Steuerzahler, die Wirtschafts- und Forschungspartner, die Freunde und Förderer der Universität und natürlich auch die Bürger der Region ermöglichen und prägen sie auf einzigartige Weise.

Seien Sie also dabei, wenn wir eine attraktive und innovative Universität im Herzen Europas vorstellen. Sie können gespannt sein auf das Jubiläumsprogramm und den Streifzug durch die Geschichte im Rahmen einer Sonderschau im Sächsischen Industriemuseum.

Zugleich wollen wir Sie einladen, mit uns in die Zukunft zu schauen und das Denken ins Zentrum zu rücken. Gemeinsam mit der Stadt Chemnitz entwickeln wir die Vision, eine zentrale Universitätsbibliothek mit integriertem Begegnungszentrum in die City zu holen und damit umliegende Stadtteile aufzuwerten. Daran gekoppelt ist eine Verlagerung von Fakultäten bzw. Instituten in nahegelegene Gebäude. Der alte und der neue Campus wären dann auf kurzem Schienenweg miteinander verbunden – ein einzigartiges Projekt mit enormer Strahlkraft für die Region. Wissenschaft soll künftig mitten in Chemnitz stattfinden, verwoben mit der städtischen Kultur und erlebbar für Jung und Alt.

Dies ist eine vordringliche Aufgabe, der wir uns bereits heute mit beliebten Bildungsformaten, wie dem Seniorenkolleg mit mehr als 800 eingeschriebenen Hörern oder mit der monatlich stattfindenden Kinder-Uni mit regelmäßig bis zu 300 Juniorstudenten widmen.

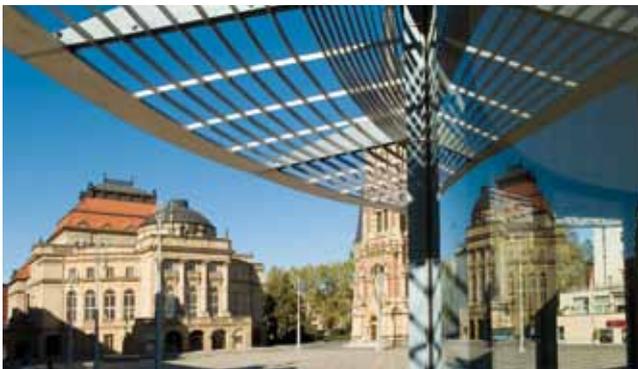
Lebenslanges Lernen soll in Chemnitz normal sein, generationsübergreifend vom Kleinkind bis zum Senior. Wo wäre dies besser möglich als an der TU Chemnitz?

Prof. Dr. Klaus-Jürgen Matthes
Rektor der Technischen Universität Chemnitz

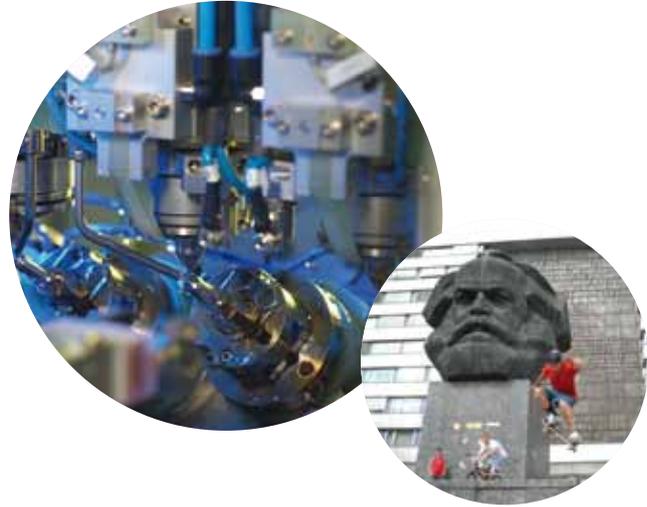


Chemnitz ist eine moderne, anziehende Industriestadt. Industriestadt zu sein, ist 2030 nicht etwa ein Stigma, sondern ein internationales Gütesiegel „Made in Germany“.

In vielen Ländern der Welt wird mit Produktionsanlagen gefertigt, die Chemnitzer Ingenieure und Technikerinnen erdacht haben. Ihre ressourcenschonende Effizienz, ihre Präzision und die selbst lernenden Systeme machen ihre Exzellenz aus. Wir nutzen das Wissen vieler: Die Menschen, die in Chemnitz arbeiten und leben, kommen aus unterschiedlichen Regionen und Ländern. Sie sind zugewandert, weil es interessante und anspruchsvolle Arbeit gibt, die Bildungseinrichtungen von der Kita bis zur Universität vorbildlich sind, weil Kunst und Sport anregen, weil das kulturelle und soziale Klima in der Stadt stimmt.



Die Regeneration der Kräfte der traditionellen Industriestadt hat kraftvolle Früchte getragen. Der demografische Wandel ist kein Angstphantom mehr. Junge Zuzügler haben wieder für mehr Chemnitzkinder gesorgt. Die Alt-Chemnitzer fühlen sich damit pudelwohl.



Ihre Stadt ist rastlos und sympathisch reich geworden. Rastlos und reich im Denken und Handeln. Effizienz in der Produktion und demografische Entwicklung sind eine fröhliche Symbiose eingegangen. Genau dafür hatte und hat Chemnitz Platz und Talent.

Arbeiten, wohnen und leben sind wieder zusammengerückt, Produktionsstandorte auf ehemalige Brachflächen in die Nähe des Stadtzentrums zurückgekehrt.

Dafür haben die Chemnitzer eine große Vorliebe aufgegeben. Die fürs Auto. Inzwischen gehört die Straßenbahn des Chemnitzer Modells zu den beliebtesten und interessantesten Regionalbahnen Europas. Ob drei Haltestellen zwischen Schule und Schwimmbad oder 50 Kilometer zwischen Heimat- und Studienort: Alles ist möglich.

Die ehemals verlärmten Einfallstraßen sind wieder beliebte Wohnadressen. Die vielen bunten Haltestellen der Straßenbahnen erfreuen sogar die unverbesserlichen Oldtimerfans. Die fahren inzwischen Niosmobile, umweltschonende Zweisitzer. >



Lärm- und Umweltbelastung sind längst Themen von gestern, Energieeffizienz in Alltag und Produktion normal.

Bildung ist für die Stadt nach wie vor der entscheidende Rohstoff. Die Pädagogen haben ein hohes Ansehen in der Stadt. Nur die Besten dürfen Lehrer oder Erzieher werden. Dafür gehört der Beruf inzwischen zu den bestbezahlten.

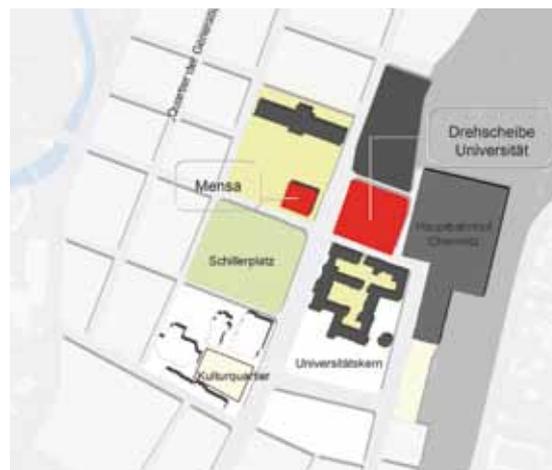
Alle Bildungseinrichtungen sind selbstverständlich eng vernetzt. Denken steht im Zentrum. Einen nachhaltigen, entscheidenden Impuls dafür erhielt die Stadt 2011 als „Stadt der Wissenschaft“. Die zentrale Universitätsbibliothek gehört zu den beliebtesten Bildungsorten der Region.

Das Klima hat sich verändert: Die Chemnitz-er sind wieder stolz auf ihre Stadt. Seit der Fertigstellung des neuen Uni-Campus in der Innenstadt ist der Austausch von städtischem und studentischem Leben intensiv und selbstverständlich. Vielleicht auch deshalb ist die Regeneration der Kräfte prima vorangekommen.

So schafft es Chemnitz 2030 mindestens ins gute Mittelfeld der Altersstatistiker, Prognostiker und Demografen.

Und alle Skeptiker glauben jetzt:

1 + 1 = 11



Die geplante Schaffung des innerstädtischen Uni-Campus der TU Chemnitz erfolgt in drei Ausbaustufen bis 2030.

Pläne: Albert Speer & Partner GmbH 2010



Sehr geehrte **MITGLIEDER DER JURY**,

Sie sollten mit Chemnitz rechnen: „1+1=11“ – eine bessere Metapher für meine Heimatstadt gibt es wahrscheinlich nicht. Ich könnte Ihnen unzählige Unternehmen aufzählen, in denen tagtäglich das nahezu Unmögliche gedacht wird. Das macht es aber auch so reizvoll, in Chemnitz Unternehmer zu werden. Ich selbst habe das Abenteuer gern gewagt, zumal die Bedingungen für Start-ups in Chemnitz hervorragend sind. Im Technologie Centrum Chemnitz finden Existenzgründer beste Bedingungen für die ersten fünf Jahre: von flexiblen Mieten und Gewerberäumen, über einen regen Technologietransfer bis zu technischen Dienstleistungen.

Mit dem Smart Systems Campus entstand 2008 dann ein Techno-Park, in dem vor allem Start-ups im Bereich der Mikrosystemtechnik überragende Bedingungen finden, in direkter Nachbarschaft zu renommierten wissenschaftlich-technischen Einrichtungen wie dem Fraunhofer ENAS. Dort ist seit März 2009 auch die 3D-Micromac AG ansässig, heute ein international erfolgreiches Unternehmen in der Entwicklung, Fertigung und Vermarktung hocheffizienter und innovativer Anlagen für die Lasermikrobearbeitung. Mehr als 30 Patente haben wir angemeldet und mit 92 Angestellten ein hoch motiviertes Team zusammen, das nur ein Ziel kennt: Wir wollen weltweiter Technologieführer in unserem Metier werden.

Umso mehr freue ich mich über die Bewerbung von Chemnitz um den Titel „Stadt der Wissenschaft 2011“. Wir können schon jetzt auf vieles stolz sein, angefangen bei der Industriegeschichte unserer Stadt – in Chemnitz wurde der Grundstein des deutschen Maschinen- und internationalen Fahrzeugbaus gelegt. Wir sind stolz auf unsere Universität, die TU Chemnitz, das regionale Verkehrssystem, auf die Kinderbetreuung.

Kinder und Jugendliche für die Wissenschaft zu begeistern, für die Geheimnisse der Welt, die es noch zu entdecken gilt, für die technischen Herausforderungen der Zukunft – das müssen und wollen wir Chemnitzer Unternehmer mit all unserer Kraft unterstützen. Aus diesem Grund werde ich, genauso wie viele andere Unternehmer der Region, aktiv mitwirken, damit Chemnitz 2011 ein spannendes, abwechslungsreiches, erstaunliches Jahr als Stadt der Wissenschaft erlebt. Wir verstehen es als Initialzündung für eine bewusste Entwicklung der Stadt hin zum führenden Technologiestandort in Deutschland: mit einem innerstädtischen Campus, mit anspruchsvollen Arbeitsplätzen und einer hohen Lebensqualität.

Tino Petsch
Vorstandsvorsitzender der 3D-Micromac AG

Kosten- und Finanzierungsplan

Einnahmen

Sponsoring Unternehmen	500.000 Euro
Beteiligung Bewerbungs- und Projektpartner	250.000 Euro
Preisgeld Stifterverband	250.000 Euro
Eigenanteil Stadt	500.000 Euro
Einnahmen gesamt	1.500.000 Euro

Ausgaben

Projekte, Ausstellungen und Veranstaltungen	1.050.000 Euro
Personal Wissenschaftsbüro (2010 bis 2011)	350.000 Euro
Miete Wissenschaftsbüro	30.000 Euro
weitere Sachausgaben	70.000 Euro
Ausgaben gesamt	1.500.000 Euro



Bisherige Unterstützer und Sponsoren

3D-Micromac AG | Abendgymnasium Chemnitz | Adelsberger Kinderhaus | Agentur für Arbeit Chemnitz | Albert-Einstein-Grundschule | Albert-Schweitzer-Mittelschule | Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz e. V. | Armes Theater | Berufliches Schulzentrum für Technik - Richard-Hartmann-Schule | Berufliches Schulzentrum für Wirtschaft II | Bildungs-Werkstatt Chemnitz gGmbH (BWC) | BlinkenArea | Bundesverband Mittelständische Wirtschaft | Bürgerbüro politik.offen | Bürgerhaus Brühl-Nord | Bürgerzentrum Leipziger Straße 39 | Cetex - Institut für Textil- und Verarbeitungsmaschinen | ChemNetz-Werk | Chemnitz Contact e. V. | Chemnitzer Geschichtsverein e. V. | Chemnitzer Künstler | Chemnitz statt Campus | Chemnitzer Schulmodell | Chemnitzer Verkehrs-Aktiengesellschaft (CVAG) | Chemnitzer Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (CWE) | City-Management und Tourismus Chemnitz GmbH (CMT) | Club der Kulturen an der TU Chemnitz | DASTietz | Deutsche Bank Chemnitz | Deutsches Jugendherbergswerk (DJH), Landesverband Sachsen e. V. | DPFA-ABTW Akademie Bauwesen, Technik und Wirtschaft gGmbH | Dr.-Wilhelm-André-Gymnasium | em.consult GmbH | Emanuel-Gottlieb-Flemming-Grundschule | envia TEL | EOR Media Studio | Erdgas Südsachsen GmbH | Ev. Berufsfachschule für Krankenpflege und Altenpflege | Ev.-luth. Kirchenbezirk | Ev.-luth. Lutherkirchgemeinde | Event- und Messgesellschaft Chemnitz mbH | Experimentelles Karree e. V. i. G. | FASA AG | Form Farbe Geste e. V. | forteego GmbH - starkes ich | Fortis Saxonia e. V. | Fraunhofer Institut für Werkzeugmaschinen und Umformtechnik IWU | Fraunhofer-Einrichtung für Elektronische Nanosysteme ENAS | Friedrich-Adolf-Wilhelm-Diesterweg-Mittelschule | GEMAC mbH | Georgius-Agricola-Gymnasium | Georg-Weerth-Mittelschule | Goethe-Gesellschaft Chemnitz e. V. | GOLIAT Werbeagentur | Gründernetzwerk SAXEED | Grundschule Altendorf | Grundschule Ebersdorf | Grundschule Glösa | Grundschule Harthau | Grundschule Reichenhain | Grundschule/Hort Heinrich-Bretschneider Straße | Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-Gesellschaft mbH (GGG) | G.U.B. Ingenieur AG | GWT-TUD GmbH, Geschäftsstelle Chemnitz | Gymnasium Einsiedel | Handwerkskammer Chemnitz | Heinrich-Heine-Grundschule | Hort Albert-Einstein-Grundschule | Hort Comeniusstraße 1/Schulstraße 2 | IBM | in.memory.consult | Industrie- und Handelskammer Chemnitz | Industrieverein Sachsen 1828 e. V. | Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr IAV GmbH | Initiative Südwestsachsen e. V. | INNtex Innovation Netzwerk Textil e. V. | Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau e. V. | Institut für Ingenieurdienstleistungen | Internationale Stefan-Heym-Gesellschaft | iproplan Planungsgesellschaft mbH | IREGIA e. V. | Johannes-Kepler-Gymnasium | Johann-Wolfgang-von-Goethe-Gymnasium | Josephinen-Mittelschule | Karl-Schmidt-Rottluff-Gymnasium | Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e. V. Chemnitz | Kindergarten „arche noah“ | Kindertagesstätte Auerswalder Straße 119 | Kindertagesstätte Carl-von-Ossietzky-Straße 190 | Kindertagesstätte Hilbersdorfer Straße | Kindertagesstätte Im Hutholz | Kindertagesstätte Reichenhainer Straße 33a | Kindertagesstätte Wiesenstraße 1 | Kindervereinigung Sachsen e. V. | Klinikum Chemnitz gGmbH | KOMSA Kommunikation Sachsen AG | Kraftwerk e. V. | kre.aktiv | Kunst für Chemnitz e. V. | Kunstverein Laterne e. V. | Landesdirektion Chemnitz | Lauf-KulTour e. V. | Leichthammer, Scheckel, Breil & Partner | Lingua et opinio e. V. | Lions Club Chemnitz | Lions Club Wasserschloß Klaffenbach | Lokales Bündnis für Familie in Chemnitz | Luther-Kirchgemeinde | MEGWARE Computer GmbH | Messe Chemnitz GmbH

>



Mittelschule Altendorf | Mittelschule Gablenz | Mittelschule Schönau/Siegmars | MTP | Museum für Naturkunde | Netzwerk Innovation und Kompetenz in Automation (NIKA) e. V. | NILES-SIMMONS Industrieanlagen GmbH | Obere Luisenschule - Grundschule | Paarmann Promotion Leipzig | pandicular Design | PROFIL Bildungsgesellschaft mbH | Radio T | RCDS Chemnitz | Regionaler Planungsverband Südsachsen | Rotary Club Chemnitz | Roth & Rau AG | Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Chemnitz | Sächsische Mozart-Gesellschaft e. V. | Sächsisches Industriemuseum Chemnitz | Sächsisches Sinfonieorchester Chemnitz e. V. | Sächsisches Textilforschungsinstitut e. V. | Schalom e. V. | Schloßbergmuseum Chemnitz | Schönherr WEBA GmbH | Schule Altchemnitz, Schule zur Lernförderung | Schule am Zeisigwald, Förderschule für geistig Behinderte | Seniorenbeirat | Seniorenkolleg an der TU Chemnitz | Seniorenverband | Siemens AG Chemnitz | SITEC Industrietechnologie GmbH | solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen | Sonderpädagogisches Förderzentrum „Johannes Trüper“ | Sparkasse Chemnitz | SPFZ Chemnitzer Körperbehindertenschule | Spitzentechnologiecluster eniPROD | St.-Petri-Schloßkirchgemeinde | Stadtbibliothek | Stadthalle Chemnitz GmbH | Städtische Theater Chemnitz GmbH - Schauspielhaus | Stadtsportbund Chemnitz e. V. | Stadtstreicher GmbH | Stadtumbau GmbH - Chemnitz | Stadtwerke Chemnitz AG | Starrag Heckert GmbH | Stefan-Heym-Archiv, Universität Cambridge | Studenteninitiative Siemens Sachsen e. V. | Studentenwerk Chemnitz-Zwickau | Südsachsen Wasser GmbH | Technisches Uhrenmuseum Chemnitz e. V. | Technologie Centrum Chemnitz GmbH (TCC) | TechnoPark Chemnitz GmbH | ThyssenKrupp Presta Chemnitz GmbH | TU Chemnitz, Career Service | TU Chemnitz, Fakultät für Informatik | TU Chemnitz, Fakultät für Naturwissenschaften | TU Chemnitz, Fakultäts- und Rechenzentrum | TU Chemnitz, Institut Anglistik/Amerikanistik | TU Chemnitz, Institut für Physik | TU Chemnitz, Institut für Print- und Medientechnik | TU Chemnitz, Institut für Psychologie | TU Chemnitz, Institut für Soziologie | TU Chemnitz, Institut für Sportwissenschaft | TU Chemnitz, Internationales Universitätszentrum | TU Chemnitz, Juniorprofessur Sportgerätetechnik | TU Chemnitz, Professur Arbeitswissenschaft | TU Chemnitz, Professur Unternehmensrechnung und Controlling | TU Chemnitz, Professur Digitale Drucktechnologie und Bebilderungstechnik | TU Chemnitz, Professur für Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit | TU Chemnitz, Professur für Marketing und Handelsbetriebslehre | TU Chemnitz, Professur für Mikrosystem- und Gerätetechnik | TU Chemnitz, Professur für Nachrichtentechnik | TU Chemnitz, Professur für Strukturleichtbau und Kunststoffverarbeitung | TU Chemnitz, Professur Internationale Politik | TU Chemnitz, Projektkoordination wissen.schafft. arbeit | TU Chemnitz, Universitätsarchiv | TU Chemnitz, Universitätsbibliothek | TU Chemnitz, Zentrum für Fremdsprachen | TU Chemnitz, Zentrum für Mikrotechnologien (ZfM) | Umweltzentrum / Agenda 21 / Nachhall e. V. | UNION Werkzeugmaschinen GmbH Chemnitz | Universitätschor Chemnitz | Untere Luisenschule – Mittelschule | Unternehmerverband Sachsen e. V. | USK Karl Utz Sondermaschinen GmbH | UV Sachsen Projektentwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH | Verbundnetz Gas AG (VNG) | Verein der Gästeführer Chemnitz | Verein Deutscher Ingenieure, Westsächsischer Bezirksverein Chemnitz | Verein Interkultureller Garten e. V. | Voith Engineering Services GmbH | Volksbank Chemnitz | Volkshochschule Chemnitz | Waldorf Kindergarten Chemnitz | Weise Galerie und Kunsthandel | Weltecho | Zeisigwaldkliniken Bethanien Krankenhaus Chemnitz gGmbH

Bildnachweis

Claudia Dumke S. 01, 21 | Ulf Dahl S. 02 | TU Chemnitz S. 04, 08, 11, 14, 15, 17 | Jörg Riet-
hausen S. 06 | CMT City-Management und Tourismus Chemnitz GmbH S. 07, 17, 22 | Wolf-
gang Schmidt S. 13 | Stadt Chemnitz S. 14, 17 | Dominique Görlitz S. 15 | Grundstücks- und
Gebäudewirtschafts-Gesellschaft mbH S. 17 | 3D-Micromac AG S. 24